Zum Jahr 1906

Brand des Bootshauses 1906

Berichte aus den Offenbacher Zeitungen und den Wassersport-Magazinen

Offenbacher Zeitung – 27.03.1906

// **Durch eine gewaltige Feuerbrunst** // ist heute Nacht dass jenseits des Mains auf Fechenheimer Gebiet neben der Fähre gelegene, weithin bekannte Bootshaus des Offenbacher Rudervereins von 1874 völlig zerstört worden. In dem geräumigen, aus Fachwerk mit zwei Fronttürmen errichteten Gebäude befand sich auch ein Restaurant mit Kegelbahn usw.; die Mitte zwischen den Türmen wurde durch die Bootshalle eingenommen. Das Feuer scheint gegen ¾ 3 Uhr entstanden zu sein. Denn einige Herren, die zu Fuß von Frankfurt nach Offenbach zurückkehrten, bemerkten um diese Zeit von Oberrad aus schon den Feuerschein. Um 3 Uhr stand bereits das ganze Gebäude von unten bis oben in Flammen, die turmhoch zum Himmel emporloderten und, durch den sehr lebhaften , eisigen Nordwind angefacht, einen starken Funkenregen über unsere Stadt ergossen; noch in der Waldstraße konnte man die Funken niederfallen sehen. Der Brand scheint in der nordöstlichen Ecke des Gebäude, im Ankleideraum, entstanden zu sein, wie man annimmt, durch Kurzschluss; er verbreitete sich infolge des Sturmwindes so schnell nach vorn, dass der Wirt, Herr Fritz Metzger, in seiner im westlichen Frontturm gelegenen Wohnung völlig davon überrascht wurde. Er hatte noch Zeit, seine Frau mit dem Kinde die Treppe hinabzusteigen; während die Frau in fast unbekleideten Zustande schreckerfüllt nach Fechenheim floh, um Hilfe zu holen, kehrte ihr Gatte nochmals in die Wohnung zurück, um wenigstens die Kassette mitzunehmen. In der Aufregung vermochte er sie aber nicht zu finden und musste sich nun schleunigst, da unterdessen auch die Treppe Feuer gefangen hatte, zum Fenster hinuntergelassen. Die Bewohner von Fechenheim und Offenbach wurden auf den Brand erst aufmerksam, als etwa 20 Minuten nach 3 Uhr das Nebelhorn der Cassellaschen Fabrik begann, seine schaurigen Alarmtöne hören zu lassen. Bald erschienen einige Feuerwehrleute aus Fechenheim, die zu retten suchten, was noch möglich war; leider konnten nur einige Möbel aus dem Vereinszimmer, sowie einige Küchengeräte ins Freie gebracht werden. Ein weiteres Eindringen in das Gebäude verhinderte die furchtbare Glut und die Einsturzgefahr. Um ½ 4 Uhr trafen aus Fechenheim die Cassellasche und die Pflicht- und Freiwillige Feuerwehr mit einer Dampf- und einer Handspritze ein; nach ¾ 4 Uhr folgte auch die Offenbacher Wehr, die erst ziemlich spät alarmiert worden war und den großen Umweg über die Mainbrücke und durch Fechenheim machen musste, mit Dampfspritze und Mannschaftswagen. Von dem Gebäude selbst war nichts mehr zu retten; die Teerdächer, die zahlreichen lackierten Ruderboote, das trockene Fachwerk boten den Flammen eine zu günstige Nahrung. Schauerlich schön war der Anblick der Brandstätte vom diesseitigen Mainufer aus mit dem sich im ruhig dahinfließenden Strom spiegelnden Flammenmeer; der Effekt wurde noch erhöht, als sich der blendend grüne Schein der Magnesiafackeln in die rote Farbenglut mischte. Die Wasserfront des direkt gegenüberlegenen alten Schlosses war taghell erleuchtet. Infolge des Funkenregens fing auch ein Herrn Bh. Klein gehöriges, am nördlichen Mainufer liegendes Baggerschiff Feuer; doch konnte der Brand noch rechtzeitig erstickt werden. Die Offenbacher Feuerwehr kehrte um ¾ 7 Uhr morgens heim, während die Aufräumungsarbeiten durch die Fechenheimer Wehren besorgt wurden. Die Brandstätte bildet einen wüsten Trümmerhaufen; nur die niedrigen Grundmauern sind stehen geblieben. Der Schaden ist groß, obwohl das Gebäude mit etwa 16000M und das Bootsmaterial mit etwa 9000M versichert war. Am schlimmsten aber ist der Wirt betroffen, der nicht versichert war. Im ist fast die gesamte Habe verbrannt. Die zahlreichen wertvollen Siegespreise des Rudervereins waren

glücklicherweise nicht im Bootshaus untergebracht und sind dadurch erhalten geblieben.

Wassersport Nr. 13 vom 29. März 1906

27. März, 2 Uhr nachmittags. Der Offenbacher Ruderverein wurde von einem schweren Schlag heimgesucht. Heute Dienstag früh zwischen 3 und 5 Uhr ist sein Bootshaus ein Raub der Flammen geworden und mit seinem wertvollen Inhalt bis auf den letzten Rest vernichtet worden. Ein Haufen Steine, ein paar von den Auslegern herrührende Metall-Überreste sowie verkohltes Holz bezeichnen die Stätte, wo das schöne Haus stand.
Ueber die Entstehung des Feuers wird berichtet, dass am Abend eine Mitglieder-Versammlung stattfand, die sich mit den Vorbereitungen für das neue Ruderjahr befasste. Sie fand gegen 1 Uhr ihr Ende. Wie üblich machte der Kastellan nach Leerung des Hauses seinen Rundgang, um nachzusehen, ob alle elektrischen Lichter gelöscht seien und begab sich dann nach seiner Wohnung im Obergeschoss.
Gegen 3 Uhr machte ihn seine Frau auf den starken Brandgeruch aufmerksam, der aus dem Bootshaus heraufdrang, aus dem auch schon die Flammen emporschlugen. Die Frau rettete sich im Hemd mit ihrem 10 Monat alten Kind die Treppe herunter, der Mann wollte noch ein paar Wertsachen retten, während dieser geringen Verzögerung versperrten ihm die Flammen den Weg, sodass er sich über das Vordach und den Balkon an der Zugleine des Sonnendaches herablassen musste. Im nahegelegenen Fechenheim, wohin sich die Frau flüchtete, ertönte sofort das Nebelhorn der Casella'schen Fabrik, deren Dampfspritze um 3¼ Uhr morgens als erste auf der Brandstätte eintraf, als das gesamte Gebäude bereits in Flammen stand, so dass, trotzdem auch bald die Offenbacher Dampfspritze und die freiwilligen Wehren von Fechenheim und Offenbach eintrafen, sie dem entfesselten Element machtlos gegenüber standen. Gegen 5 Uhr sanken die beiden den Bau flankierenden Ecktürme und rauchende Trümmer bezeichnen nun die Stätte des schönen Baues. Vom gesamten Inventar ist, wie schon erwähnt, nicht das geringste gerettet, unter anderem sind auch Bücher und Archiv, die in einer schweren eisernen Truhe geborgen waren, völlig in Asche gelegt worden.
Gebäude und Inhalt sind durch Versicherung gedeckt, immerhin wird der Verein einen schweren materiellen Schaden erleiden, ganz abgesehen von der Unterbrechung des sportlichen Betriebes gerade zum Begin der Ruderzeit.
Nachdem der Verein sich über so manche Fährlichkeiten mit Tatkraft und Ausdauer hinweggearbeitet, trifft ihn im Augenblick, wo er in jeder Weise gesicherten Verhältnissen entgegensehen konnte, dieser grausame Schicksalsschlag um so schwerer. Möge er auch diesen überwinden und in nicht allzulanger Zeit neues Leben auf den Ruinen seines Heims erblühen.

Offenbacher Zeitung – 30. März 1906

Unter Verdacht der Brandstiftung ist heute morgen der Pächter der Wirtschaft des am Dienstag niedergebrannten Bootshauses des Rudervereins, Fritz Metzger, verhaftet worden. Gestern weilte die Staatsanwaltschaft an der Brandstätte und unterzog den Wirt, der bekanntlich zum 1. Spril ausziehen wollte, einem eindringlichen Verhör, wobei sich soviele Verdachtsgründe ergaben, dass heute seine Verhaftung in Fechenheim erfolgte.

Offenbacher Zeitung – 31. März 1906

Zu der Verhaftung des Wirtschaftspächters Fritz Metzger können wir noch folgende Einzelheiten mitteilen: Metzger und seine Frau wurden noch in der Brandnacht durch den Polizeikommissar Stein (Fechenheim) verhört, wobei sich Metzger schon durch sein ganzes Wesen verdächtig machte. Vorgestern kam nun der erste Staatsanwalt aus Hanau nach Fechenheim und unterzog Metzger einen 3½ Stündigen Verhör, wobei sich dieser derartig in Widersprüche verwickelte, dass seine sofortige Verhaftung erfolgte. Am gestrigen Morgen wurde er nach Bergen überführt. In erster Linie basiert der Verdacht auf der Tatsache, dass Metzger mit 5000M ganz bedeutend überversichert war und das Gerücht aussprengte, er sei nicht versichert. Einen plausiblen für die Tatsache, dass Metzger um 2¾ Uhr noch nicht zu Bette gegangen war, während die letzten Gäste um 1¼ Uhr das Bootshaus verlassen hatten, vermag Metzger ebenfalls nicht anzugeben. Seine Angabe, er habe mit dem Brande eine Kassette mit 400 bzw. 500M Inhalt verloren, hat sich als unwahr erwiesen. Ebenso die Angabe, er habe eine Stellung außerhalb Frankfurts angenommen. Obwohl Metzger am 31. März ausziehen wollte, kann er auch keine neue Wohnung nachweisen. Die Annahme, der Brand sei durch Kurzschluss entstanden, ist hinfällig, da der Registrierungsapparat des Elektrizitätswerkes den Kurzschluss erst meldete, als der Brand schon wütete. Bereits am Dienstag brachte die Baggermaschine in der Nähe des Bootshauses eine neue Petroleumkanne zum Vorschein, die der Baggerfahrer Hermann ahnungslos mit in seine Wohnung nahm. Sie wurde gestern Morgen von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt, da sie noch so stark nach Petroleum roch, dass die Annahme berechtigt erscheint, dass sie Metzger erst in der Nacht in den Main geworfen. Die Vorstandsmitglieder des Rudervereins waren bereits gestern Vormittag in Bergen zur Vernehmung, ebenso die Frau, die von der Verhaftung ihres Mannes nichts wusste. – Der Schaden, den der Ruderverein durch das Brandunglück erlitten hat, ist übrigens durch die Versicherung bei weitem nicht gedeckt. – In Offenbach war heute das Gerücht verbreitet, der Wirt Metzger habe sich im Haftlokal in Bergen erhängt. Wie wir erfahren, ist daran nicht wahres.

Offenbacher Zeitung – 3. April 1906

Zum Bootshausbrand

Den eifrigen Bemühungen der Fechenheimer Polizei gelang es, das Geschäft ausfindig zu machen, in dem die Petroleumkanne gekauft wurde; es ist ein größeres Geschäft in der Töngesgasse in Frankfurt. Da die Beschreibung, die der Verkäufer gab, genau auf Metzger geht, so ist die Vermutung begründet, dass der Vereinswirt Metzger selbst die Käufer war. Es wurde festgestellt, dass die Kanne Samstag, den 24. März, gekauft wurde Das Bootshaus brannte Dienstag, den 27. März ab. Die Polizei will auch noch feststellen, wo das Petroleum, das in der Kanne war, gekauft wurde. – Metzger wird in das Untersuchungsgefängnis nach Hanau überführt. – Soeben erfahren wir noch, dass die Fechenheimer Polizei heute Morgen auch die Stelle entdeckt hat, an der die Brandstiftung erfolgt ist. Es war dies im Umkleideraum, wo angeblich Kurzschluss vorgekommen ist. Man fand eine große Anzahl Exemplare der „Offenbacher Zeitung“, die größtenteils verbrannt waren; einige erhaltene Hefte aber rochen auffallend nach Petroleum.

Wassersport Nr. 14 vom 15. April 1906

Die Offenbacher RG. „Undine“ hat dem Offenbacher Ruder-Verein noch am Tage des Brandes seines Bootshauses ihre herzlichste Teilnahme ausgesprochen und ihm ihr Bootshaus, sowie, soweit dies der eigene Betrieb gestattet, auch ihre Boote zur Verfügung gestellt. Ein Gleiches hat mittlerweile auch der „Hellas“, der ein Rennboot zur Verfügung stellt, sowie der Offenbacher Ruder-Club getan. Infolgedessen ruderten die Mannschaften des Ruder-Vereins, die am Sonntag ihre regelmäßige Uebungen aufnehmen wollten, im Gig-Achter der „Undine“, deren kameradschaftliches Anerbieten mit verdientem Dank annehmend. Von der Regelung der Brandversicherung werden die weiteren Maßnahmen abhängen, welche der Offenbacher Ruder-Verein für die künftige Ausgestaltung seiner Verhältnisse ergreifen wird. Von zahlreichen Vereinen aus allen Teilen Deutschlands sind dem Verein herzliche Beileidsbeuzgungen zugegangen.

Wassersport Nr. 14 vom 15. April 1906

Es unterliegt kaum einem Zweifel mehr, dass die Ursache des Brandes des Rudervereins-Bootshaues in ruchloser Brandstiftung zu suchen ist. Es war nach dem Brande Kurzschluss der elektrischen Leitung des Umkleidezimmers als Entstehungsursache angenommen worden, dies erschien uns wenig wahrscheinlich und wurde deshalb nicht berichtet. Am Donnerstag Mittag wurde der Kastellan des Bootshauses nach mehrstündigen Verhör in Fechenheim verhaftet und am Freitag in das Amtsgerichtsgefängnis in Bergen eingeliefert, da der dringende Verdacht besteht, dass er den Brand angelegt hat. Er sollte am 31. März die Wohnung räumen, nachdem ihm seine Stellung gekündigt war. Er hatte für eine andere Stellung noch nicht gesorgt. Die Angaben, die er über die Wahrnehmung des Feuers und seine Rettung machte, stehen mit den örtlichen Verhältnissen in Widerspruch. Widersprüche weisen auch die Aussagen über seine Wirtschaftlichen Verhältnisse auf und zwar derartige, dass seine Verhaftung verfügt wurde.

Offenbacher Zeitung, 26. Juni 1906

Der Brand des Bootshauses des Offenbacher Rudervereins vor dem Hanauer Schwurgericht

Der Brand im Bootshause des Offenbacher Rudervereins bildete gestern und heute Gegenstand der Verhandlung vor dem Hanauer Schwurgericht. Angeklagt der vorsätzlichen Brandstiftung ist der Wirt Metzger von Fechenheim, der im Bootshause die Wirtschaft führte. Ehe er die Wirtschaft im Bootshause übernahm, arbeitete er vier Jahre als Buchhalter in einem Wiesbadener Hotel. In welcher Stellung er sich etwa 1600M gespart haben will. Dieser Umstand spielt bei der Beweisaufnahme eine wichtige Rolle. Am 11. März 1905 übernahm er die Wirtschaft unter der Bedingung, dass für den Hektoliter Bier 23.50M zu zahlen waren, dafür aber seine Miete. Als Kaution musste er 500M hinterlegen. Die Wirtschaft ging den Sommer über ganz gut, im Winter aber schlecht, so dass er schon am 1.Oktober wieder kündigte, zum 1. April. Einige Zeit nach der Kündigung ersuchte er um Erlass der Zahlung für das Bier, sodass die Kaution dafür aufgebraucht werden konnte. Im Februar war diese aufgebraucht, und von da an einigte er sich mit dem Verein auf einen Preis von 21M pro Hektoliter.
Der Angeklagte bewohnte drei kleine Zimmer, konnte also keine allzu umfangreiche Einrichtung haben. Auch war diese nicht besonders kostbar. Trotzdem versicherte er dieselbe im Oktober zu 4770M und außerdem die Vorräte zu 1000M. Als das Bootshaus in der Nacht vom 26. Zum 27. März abbrannte, verwickelte er sich in seinen bzw. mit dem Aussagen seiner Frau in so viele Widersprüche, dass er bald darauf unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung verhaftet wurde. Der

Vorsitzende geht die Ermittlungen im Einzelnen mit dem Angeklagten durch. Es ist angenommen worden, dass sich der Angeklagte in finanziellen Nöten befand und die Erlangung der hohen Versicherungssumme der Beweggrund zur Brandstiftung war. Beim Brand will der Angeklagte mehrere Hundertmarkscheine verloren haben, die sich in einer Kiste nebst den Gold- und Silbersachen in seiner Schlafstube befanden. Jedenfalls will er damit dartun, dass er völlig überrascht wurde und nicht einmal diese mehr retten konnte. Von den 1600M, die er sich in Wiesbaden gespart haben will, habe er einen Teil auf der Suche nach er Wirtschaft ausgegeben, einen Teil zur Anschaffung von Wirtschaftsgegenständen verwendet und nach der Zahlung der 500M Kaution noch etwa 600M besessen. Davon will er stets einige hundert Mark im Hause behalten haben. Eine Stellung oder eine Wirtschaft hatte zur Zeit des Brandes, also wenige Tage vor dem Ablauf seiner Kündigungszeit, noch nicht. Auch eine Wohnung hatte er noch nicht definitiv gemietet. Sein Jahresumsatz an Bier betrug etwa 150 Hektoliter. Über seine Vorräte, die er mit 1000M versichert hatte, kann er Angaben nicht machen. Verschiedene Umstände sprechen aber dafür, dass dieselben, die ja ohnehin bei dem geringen Geschäft nicht groß sein konnten, bei Ausbruch des Brandes fast aufgezehrt waren. Dem Nachfolger, der die Vorräte mit übernehmen und käuflich erwerben wollte, sagte er, dass er die letzte Flasche Likör dem Vereinsdiener Priester geschenkt habe und ihm nichts verkaufen könne. Ein Gast wollte einige Tage vorher Wein trinken, bekam aber keinen mit dem Bescheid, dass nur noch eine Flasche im Keller sei.
Die Ursache des Feuers wollte der Angeklagte in einer mangelhaften Beschaffenheit des Schornsteins oder in einem Missstande der elektrischen Leitung suchen. Auch verdächtigte er den Vereinsdiener Priester der Fahrlässigkeit, indem derselbe an dem fraglichen Abend eine Zigarre im Ankleideraum, wo Rauchen verboten ist und auch das Feuer ausbrach. Geraucht haben soll. Er habe dies bemerkt, als er gegen 1 Uhr vom Keller kam. Auch als ihm vorgehalten wurde, dass sämtliche Vorstandsmitglieder an jenem Abend gesehen haben, dass Priester in dem Ankleidezimmer nicht geraucht, bleibt er bei seiner Behauptung. Über die Vorgänge in der Brandnacht gibt der Angeklagtem folgendes an: Am 26. März waren die Vereinsmitglieder wieder einmal in den Lokalitäten. Gegen ½ 2 Uhr wurden die letzten Gäste von dem Vereinsdiener über den Main gefahren. Frau Metzger war schon früher schlafen gegangen. Er selber sei noch unten geblieben, habe Gläser geschwenkt, eine Zigarre geraucht und die Zeitung gelesen. Wie lange er so saß, wisse er nicht mehr. Plötzlich sei ihm eingefallen, dass seine Frau Zahnschmerzen hatte. Er wäre deshalb hinaufgegangen, habe ihr etwas hinaufgebracht und sei dann wieder zur Zeitung zurückgekehrt. So lange aufzubleiben, sei bei ihm die Regel gewesen. Als dann das elektrische Licht ausgegangen, das schon immer schlecht gebrannt, habe er dieses wieder in Ordnung zu bringen versucht und sei dann schlafen gegangen, nachdem er alles abgeschlossen. Oben habe er sich noch längere Zeit mit seiner Frau unterhalten, sich dann ausgezogen, angeblich vollständig, während die Frau aussagte, dass er die Hosen anbehielt, und in Bett gelegt; kaum hatte er sich aber zurückgelegt, als er habe husten müssen und gemerkt habe, dass Rauch im Zimmer war. Die Frau habe sich darauf erhoben und das Fenster geöffnet, worauf ihr ein kolossaler Qualm entgegen gekommen sei.
Vom Vorsitzenden wird der Angeklagte auf das Sonderbare aufmerksam gemacht, dass zu den vorderen Fenstern ein so gewaltiger Qualm hereingekommen sei zu einer Zeit, als es erst im hinteren Teil, im Ankleidezimmer, zu brennen angefangen. Die Frau sei mit dem Kind dann nach unten gegangen, er selbst habe den Kleiderhaken nebst Kleidern und ein Paar Stiefel zum Fenster hinausgeworfen. Seine Frau habe die Tür nicht aufgebracht, weshalb er hinunterging und aufschloss. Da habe er sich erinnert, dass die Kiste mit dem Geld – es seien 3 Hundertmarkscheine und 2 oder 3 Zwanzigmarkscheine gewesen – noch oben im Schlafzimmer war. In der Kiste hätten sich außerdem verschiedene Gold- und Silbersachen usw. befunden. Er habe diese zu retten gesucht, den Treppenflur aber bereits so mit Rauch angefüllte gefunden, dass er nicht mehr ins Schlafzimmer zurück konnte. Eine Erklärung dafür, wie der Rauch den Abgeschlossenen Treppenflur gelangen konnte, während das Feuer erst ganz hinten brannte, hat er nicht. Seine Frau rief nun, so schnell wie möglich herunterzukommen, er habe aber wegen des Rauches nicht mehr die Treppe heruntergekonnt und sei deshalb in die Gesindestube gegangen, habe einen Strick geholt, diesen am

Fensterkreuz des Schlafzimmers befestigt und sich dann hinunter gelassen. Am Fenster des Gesindezimmers habe er deshalb nicht den Strick befestigen können, weil Kisten davor gestanden hätte, dabei habe er sich einige Verletzungen an der Hand zugezogen. Mit diesen Verletzungen machte er dann den Leuten gegenüber recht viel Aufsehens, stellte sie auch teilweise direkt als Brandwunden hin. Dieser Strick wurde übrigens außer einem, der ihn an einem anderen Fenster gesehen haben will, von keinem der vielen Zuschauer bemerkt.
Am morgen nach dem Brande wurde bei dem Hause im Main eine neue, sehr große Petroleumkanne gefunden, die nach Petroleum roch. Von dieser Kanne ist festgestellt, dass sie 14 Tage vorher in Frankfurt gekauft wurde von einem Manne, der nach Erinnerung der Geschäftsinhaber dem Angeklagten sehr ähnlich sah, und dass er sie einige Tage vor dem Brande in Offenbach von einem Manne hatte füllen lassen, der mit der Kanne nach dem Maine zuging, also in Richtung des Bootshauses. Der Käufer der Kanne erzählte, dass er eine kleine Kanne zu Hause habe, die 1½ bis 2 Liter fasse, ihm aber zu klein sei. Des Angeklagten Kanne fasst nun zufällig auch 1½ bis 2 Liter, und zufällig wurde diese Kanne gleich nach dem Brande an einsamer Stelle gerade beim Bootshause im Main gefunden. Der erste Schriftführer des Rudervereins ist einer der letzten gewesen, die sich in jener Nacht haben übersetzen lassen. Er hat dem Diener Priester im Ankleideraum nicht rauchen sehen. Dieser hat Schränke gestrichen. Das Gebäude sei mit 16000M versichert gewesen, die Boote mit 18900M. Dass das elektrische Licht schlecht brannte hat er nie wahrgenommen. Auch von Rauchgeruch habe er nichts wahrgenommen. Der Vorsitzende des Rudervereins, Kaufmann Martin, bestätigt die Angaben des Vorzeugen und schildert den Vereinsdiener als sehr zuverlässig und fleißig. Einen Grund für diesen, das Haus anzuzünden, kann er sich nicht denken. Zeuge Vereinsdiener Priester sagt, dass er für seine Dienstleistungen monatlich 15M und das Überfahren extra bezahlt bekomme. Bis halb 12 Uhr habe er Schränke gestrichen, dann bis 1 Uhr im Gastzimmer gespielt und dabei allerdings eine Zigarre geraucht. Dann hat er die hinteren Räume, auch das Ankleidezimmer abgeschlossen, ist aber nicht mehr in dieses hineingegangen. Den Angeklagten hat er dabei nicht bemerkt, hätte ihn aber, wenn er tatsächlich vom Keller gekommen wäre, bemerken müssen, da der Flur sehr hell erleuchtet war.

Offenbacher Zeitung vom 27. Juni 1906

Der Brand des Bootshauses vor dem Hanauer Schwurgericht

Das Endresultat der Verhandlung gegen den der vorsätzlichen Brandstiftung angeklagten Wirt Friedrich Metzger von Fechenheim haben wir bereits gestern mitgeteilt. Ueber die Zeugenvernehmungen tragen wir noch folgendes nach:
Der zweite Vorsitzende des Offenbacher Rudervereins bekundete, daß das Verhältnis zwischen dem Angeklagten und dem Verein in den letzten Monaten ein ziemlich ungemütliches geworden war. Metzger machte allerlei Entschädigungsansprüche, die nicht gerechtfertigt waren. Metzger bezahlte keine Miete, sondern mußte 23M für den Hektoliter Bier geben. Die Behauptung des Angeklagten, daß am Abend vorher schon Brandgeruch im Bootshause wahrnehmbar gewesen sei, bestreitet der Zeuge. Der Angeklagte zahlte schließlich kein Bier mehr, sondern ließ es sich von der Kaution abschreiben. Durch eine Vereinbarung wurde bestimmt, daß er das Lokal am 27. März statt am 1. April räumen sollte. In der Nacht vor dem 27. März brach der Brand aus. Metzger hatte gesagt, er habe eine Stelle in Wiesbaden als Hotelbuchhalter, was aber nicht der Fall war. Der Materialienverwalter des Vereins bestreitet, daß der Bootsdiener Priester in dem Umkleideraum geraucht habe. Dieser sei ein sehr starker Raucher, habe aber an dem fraglichen Abend Schränke gestrichen, sodaß er gar nicht rauchen konnte. Auch sei noch die Bemerkung gemacht worden, „der Prieser raucht ja heute abend nicht“.

Er werden hieraus diejenigen Zeugen vernommen, die zuerst am Brandplatze erschienen waren. Als sie ankamen, war der Brand noch auf den hinteren Teil des Gebäudes beschränkt. Der Angeklagte zog vor dem Hause noch seine Schuhe an und war nur mit Hemd, Hose und Strümpfen bekleidet, um die Schultern hatte er eine Kolter geschlungen. Aus dem Fenster der Wohnung hing ein Seil herab und der Angeklagte zeigte jedem der Ankommenden seine zerschundene Hände mit dem Bemerken, er habe sich am Seil herablassen müssen, so habe ihn das Feuer überrascht. Aus dem Umstande, daß das Wohngebäude noch nicht brannte, als die ersten fremden Leute schon da waren, und da der Angeklagte schon unten herumlief, wird geschlossen, daß er Komödie spielte, um den Anschein zu erwecken, als hätte ihn das Feuer vollkommen überrascht. Auf diesbezügliche Vorhalte erklärte er, der intensive Rauch habe ihn den Weg über die Treppe versperrt. Aus dem Wirtschaftsraume wurde von der Feuerwehr noch einiges vom Inventar herausgezogen.
Zeuge Hufnagel von Fechenheim wohnt im ersten Haus von der Brandstelle aus gerechnet. Er wurde durch die Hilferufe der Frau Metzger geweckt und warf ihr auf ihr Bitten ein Paar Schuhe zum Fenster hinaus, die sie ihrem Mann brachte. Als er an der Brandstelle anlangte, lagen u.a. zwei Röcke auf der Erde, von denen der eine brannte. Dem Angeklagten wird vorgehalten, daß er doch den Rock hätte anziehen können und nicht mit der alten Kolter umherlaufen brauchte.
Der Portefeuiller Johannes Pfendt von Offenbach wollte am 1. April die Wirtschaft übernehmen. Er hatte mit dem Angeklagten verabredet, dessen Vorräte zu übernehmen, als er aber am Abend vor seinem Einzug danach fragte, sagte der Angeklagtem er seinen keine Vorräte mehr vorhanden, nur die Gläser und einen Schnapskasten könne er ihm geben. Die letzte Flasche Wein war abends vorher getrunken worden. Der Zeuge teilte dem Angeklagten am Abend des 26. März mit, er werde am nächsten Morgen mit seinem Möbeln kommen; wenn sein Zeug ausgeladen ist, dann könne er das seine ja gleich in denselben Wagen einladen, er habe dann den Auszug billiger. Metzger gab zuerst seine Zustimmung, als aber der Zeuge beim Weggehen sagte, daß er dies bei dem Fuhrmann bestellen wollte, widerrief der Angeklagte seine Zustimmung und sagte, er wisse noch nicht, wie er es mache. – Auf Vorhalt, daß er weder eine Wohnung noch ein Stelle gehabt und er doch am nächsten Morgen ausziehen mußte, erklärte der Angeklagte, er habe eine Wirtschaft in Frankfurt bekommen sollen, jedoch sei es noch nicht soweit gewesen, daß er hätte einziehen können. Er habe deshalb von dem Wagen noch keinen Gebrauch machen können. Diesem Zeugen sowie anderen gegenüber äußerte der Angeklagte nach dem Brande, es sei ihm abends plötzlich das elektrische Licht ausgegangen, vermutlich weil die Sicherung durchgebrannt war. Er habe an dem Abend keine neue Sicherung mehr eingeschraubt und es möge sein, daß durch Kurzschluß an der Leitung nachher das Feuer ausbrach.
Der Baggermeister Herrmann von Offenbach wurde durch den Feuerlärm geweckt. Er setze im Boot über den Main und mußte erst seine vor dem Brandort liegende gefährdete Baggermaschine in Sicherheit bringen, dann beteiligte er sich ebenfalls an den Rettungsarbeiten. Zeuge war noch im Wirtschaftsraum und reichte Stühle heraus. Am anderen Morgen suchte der Zeuge im Main Sandstellen und fand dabei zufällig die Petroliumkanne, 15 Meter vom Bootshaus entfernt. — Mit der Frau des Angeklagten werden die Vermögensverhältnisse durchgesprochen, die keine günstigen gewesen sein können. Sie will auch ihre Schmucksachen von ziemlichen Werte verloren haben. Ueber die Vorgänge in der Brandnacht hat sie verschiedene Angaben gemacht. Ihre heutigen lauten in der Hauptsache dahin, sie habe unangekleidet ihr Kind aus dem Bett gerissen und sei flüchtig gegangen. Ihr Mann habe ihr die Haustür geöffnet und sei dann aber wieder zurück in die Wohnung um wenigstens die Papiere und das Geld zu retten. Sie selbst sei nach Fechenheim gelaufen und habe Lärm geschlagen. Nach der Rückkehr habe ihr Mann zum Fenster herausgesehen und gesagt, daß er nicht mehr die Treppe herab könne. Er habe sich dann am Seil herunter lassen müssen.
Polizeikommissär Stein = Fechenheim gibt über die erste Vernehmung des Angeklagten Auskunft; Sachverständiger Ingenieur Wolsgarten berichtet über den Zustand der elektrischen Anlage des Bootshauses, die völlig intakt gewesen sei. Schornsteinfegermeister Kraft sagt aus, die Schornsteine seien in gutem Zustande gewesen. Vertreter der Brauerei Binding = Frankfurt a.M. berichten über die Uebernahme einer Wirtschaft. Nachdem noch verschiedene Zeugen vernommen, wird die

Beweisaufnahme geschlossen und den Geschworenen die einzige, auf vorsätzliche Brandstiftung lautende Schuldfrage vorgelegt.
Der Staatsanwalt, Assessor Weidemann, plädierte in längeren Ausführungen für die Schuldigsprechung des Angeklagten und berührte alle Umstände und Vorgänge, die hierfür sprechen und maßgebend seien. Rechtsanwalt Dr. Stulz — Frankfurt a.M. der Verteidiger des Angeklagten, hob hervor, daß eine Spur von einem Beweise nicht vorhanden ist. Die Kanne sei auch kein Beweis dafür, daß die zur Brandstiftung Benützung gefunden habe. Wenn auch die Verdachtsmomente zur Erhebung der Anklage genügten, so seien sie jedoch noch lange nicht hinreichend für eine Schuldsprechung. Er resumiert nach langen gewandten Ausführungen dahin, die Geschworenen möchten die Schuldfrage verneinen.
Der Angeklagte bekennt sich nochmals als unschuldig, worauf sich die Geschworenen zur Beratung zurückzogen und nach kurzer Zeit ihren Spruch verkündeten, der auf Verneinung der Schuldfrage lautete. Das Gericht sprach auf Grund dieses Wahrspruchs der Geschworenen den Angeklagten frei und hon den Haftbefehl auf.

Kopien der Originaldokumente

⁂ **Frankfurt a. Main.** Am Sonntag, den 18. März, tagte in Frankfurt a. Main der außerordentliche Rudertag des Süddeutschen Ruder-Verbandes, der sich einer sehr regen Beteiligung der Mitglieder des Frankfurter RC. „Allemania", des Frankfurter Rudersportvereins „Amicitia", des Mainzer RC. „Fortuna", des Offenbacher RC. „Germania", sowie des Griesheimer Ruder-Clubs zu erfreuen hatte.

Es fanden hierbei wichtige, die Verbandsinteressen betreffende Beratungen statt, u. a. Statuten-Annahme, Wettfahrtbestimmungen usw., auch die Schleusenfrage wurde einer eingehenden Besprechung unterzogen.

Des Nachmittags unternahmen sämtliche Vereine mit ihren Angehörigen, worunter eine stattliche Anzahl Damen sich befanden, etwa 80 Personen, einen Ausflug nach Offenbach zur Besichtigung des Boot- und Gesellschaftshauses der RG. „Undine". Nach einem etwa einstündigen Rundgang, wobei die Herren Ludwig Stroman und Ernst Schönhof von der „Undine" die Führung übernommen hatten und alle Einrichtungen eingehend erklärten, versammelten sich die Besucher im großen Saal der oberen Restaurationsräume zu einem Glase Bier.

Hierbei verfehlten die beiden Vorsitzenden des Süddeutschen Ruder-Verbandes, die Herren Ihrig und Zimmermann, nicht, im Namen der Verbandsmitglieder der „Undine" für die liebenswürdige Aufnahme ihren Dank und zugleich ihre große Bewunderung über die in jeder Beziehung herrlichen Einrichtungen auszusprechen. Mit einem kräftigen Hip Hip Hurra nahm man Abschied von der gastlichen Stätte.

⁂ **Leipzig.** Der Wurzener Ruder-Club „Rot-Weiß" ist in den Mitteldeutschen Ruderverband aufgenommen worden. Am Sonntag den 8. April findet in Halle a. S. im Restaurant „Reichskanzler" eine Ausschuss-Sitzung statt, in welcher hauptsächlich der vom R.-V. „Neptun" eingebrachte Satzungs-Entwurf zur Beratung kommen soll.

⁂ **Leipzig.** Der R.V. „Sturmvogel" hat auch in dem letzten Halbjahre, wie in der letzten Hauptversammlung berichtet wurde, eine sehr befriedigende Entwickelung genommen. Die Mitgliederzahl überschreitet jetzt die Ziffer 200. Neben der Pflege heiterer Geselligkeit, die in den Wintermonaten naturgemäß mehr in den Vordergrund tritt, ist der Sport auch im Winter nicht vernachlässigt worden. An den Dienstag- und Donnerstag-Abenden wurde fleißig das Bassinboot benutzt, und auch der übliche „Sonntagsachter" konnte infolge der selten zu rauhen Witterung mit wenigen Ausnahmen stets gefahren werden. Der Verein ist daher in der Lage, mit zum Teil schon leidlich vorgebildeten jungen Mannschaften der bevorstehenden Rudersaison entgegenzugehen. — Auch der Bootspark hat inzwischen wieder einige Vermehrung erfahren. Er ist dadurch auf einen Stand gebracht worden, wie er für einen Ruderverein, der mit den hiesigen Wasserverhältnissen zu rechnen hat, besser kaum gedacht werden kann. Der „Sturmvogel" verfügt jetzt über 8 Rennboote und 9 Uebungsboote. Dazu kommen noch 2 große Dollenvierer zu Vergnügungsfahrten, mehrere Canoes und Privatboote; im Ganzen 25 Boote. Auch das Material an Riemen und Sculls ist bei erstklassiger Beschaffenheit auf den vollen Etat gebracht worden. Die Rudersaison 1906 wird am 8. April durch ein Anrudern mit festlicher Auffahrt und Taufe dreier neuer Boote eröffnet werden. —

Im Leipziger Ruder-Verein von 1876 trafen kürzlich die von W. Rettigs Bootswerft (Inhaber Deutsch) gebauten zwei Boote, und zwar ein Renn-Vierer und ein Gig-Vierer ein, wodurch der Fahrpark des Vereins auf 21 Fahrzeuge angewachsen ist. Darunter befinden sich 7 Rennboote aller Gattungen und fast durchweg neues Material.

Die Taufe der neuen Vierer findet mit dem Anrudern zusammen am 22. April statt; die Boote erhalten zu Ehren des um Leipzigs Wassersport so verdienten Gustav Hennigke dessen Namen.

Die Bassinarbeit geht ihrem Ende entgegen und die Rennruderer müssen sich trotz ungünstigster Witterung entschließen, ihre regelmäßigen Uebungsfahrten nunmehr nur auf dem Flusse zu unternehmen.

Wie alljährlich, so werden auch in dieser Saison wieder drei Herren des Vereins eine große Tour im Canoe unternehmen; diesmal ist eine Fahrt auf der Saale von Hof abwärts mit Abstechern nach Ilm und Unstrut vorgesehen und vom Mitglied Donat bereits ausgearbeitet worden.

⁂ **Offenbach a. Main.** 27. März, 2 Uhr nachm. Der Offenbacher Ruder-Verein wurde von einem schweren Schlag heimgesucht. Heute Dienstag früh zwischen 3 und 5 Uhr ist sein Boothaus ein Raub der Flammen geworden und mit seinem wertvollen Inhalt bis auf den letzten Rest vernichtet worden. Ein Haufen Steine, ein paar von den Auslegern herrührende Metall-Ueberreste sowie verkohltes Holz bezeichnen die Stätte, wo das schöne Haus stand. Ueber die Entstehung des Feuers wird berichtet, dass am Abend eine Mitglieder-Versammlung stattfand, die sich mit den Vorbereitungen für das neue Ruderjahr befasste. Sie fand gegen 1 Uhr ihr Ende. Wie üblich machte der Kastellan nach Leerung des Hauses seinen Rundgang, um nachzusehen, ob alle elektrischen Lichter gelöscht seien und begab sich dann nach seiner Wohnung im Obergeschoss. Gegen 3 Uhr machte ihn seine Frau auf starken Brandgeruch aufmerksam, der aus dem Boothaus heraufdrang, aus dem auch schon die Flammen emporschlugen. Die Frau rettete sich im Hemd mit ihrem 10 Monat alten Kind die Treppe hinunter, der Mann wollte noch ein paar Wertsachen retten, während dieser geringen Verzögerung versperrten ihm die Flammen den Weg, sodass er sich über das Vordach und den Balkon an der Zugleine des Sonnendaches herablassen musste. Im nahegelegenen Fechenheim, wohin sich die Frau flüchtete, ertönte sofort das Nebelhorn der Casella'schen Fabrik, deren Dampfspritze um 3¼ Uhr morgens als erste auf der Brandstätte eintraf, als das ganze Gebäude bereits in Flammen stand, so dass, trotzdem auch bald die Offenbacher Dampfspritze und die freiwilligen Wehren von Fechenheim und Offenbach eintrafen, sie dem entfesselten Element machtlos gegenüberstanden. Gegen 5 Uhr sanken die beiden den Bau flankierenden Ecktürme und rauchende Trümmer bezeichnen nun die Stätte des schönen Baues. Vom gesamten Inventar ist, wie schon erwähnt, nicht das geringste gerettet, unter anderem sind auch Bücher und Archiv, die in einer schweren eisernen Truhe geborgen waren, völlig in Asche gelegt worden. Gebäude und Inhalt sind durch Versicherung gedeckt, immerhin wird der Verein einen schweren materiellen Schaden erleiden, ganz abgesehen von der Unterbrechung des sportlichen Betriebes gerade zum Beginn der Ruderzeit.

Nachdem der Verein sich über so manche Fährlichkeiten mit Tatkraft und Ausdauer hinweggearbeitet, trifft ihn im Augenblick, wo er in jeder Weise gesicherten Verhältnissen entgegensehen konnte, dieser grausame Schicksalsschlag um so schwerer. Möge er auch diesen überwinden und in nicht allzulanger Zeit neues Leben auf den Ruinen seines Heims erblühen.

⁂ **Ruhrort,** 25. März 1906. Die Ausschreibung des Rheinisch-Westfälischen Regatta Verbandes zu der I. Verbandsregatta am 17. Juni auf dem Rheine bei Homberg gegenüber Duisburg-Ruhrort erfolgt in heutiger Nummer. Es werden 10 Rennen ausgeschrieben, und zwar 1 Achter, 3 Senior-Vierer, 2 Junior-Vierer, 1 Anfänger-Vierer, 1 Doppel-Zweier, 1 Senior- und 1 Junior-Einer. Zu wünschen wäre, daß das Regatta-Komitee durch einschränkende Bestimmungen in klarer Weise auf die Besetzung der Vierer-Rennen für Senioren einwirkte, von denen sich nach der jetzigen Ausschreibung zwei, die zeitlich nur durch ein Einer-Rennen getrennt sind, sich durch nichts als die verschiedene Höhe der Einsätze von einander unterscheiden. Zum Wettbewerb stehen 1 Wanderpreis, 1 Herausforderungs-Preis und 8 Ehrenpreise. — Teilnehmer an der Regatta, welche am Bahnhof Duisburg eintreffen, benutzen am besten den in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs haltenden elektrischen Wagen nach Werthauser Fähre und setzen von dort mit der Fähre zum linken Rheinufer über. In Ruhrort ankommende Gäste werden mit besonderen Fährdampfern vom Eisenbahnhafen aus zum Regattaplatz befördert.

Der Regatta-Ausschuß erfreut sich der Unterstützung der Behörden und es steht zu erwarten, daß die erste Unternehmung des neuen Verbandes eine Veranstaltung von sportlicher Bedeutung darstellen wird.

⁂ **Straubing.** Der Ruder-Verband der Vereine an der oberen Donau hielt am vorletzten Sonntag seine Mitgliederversammlung in Straubing ab. Der vorgelegte Verwaltungsbericht stellte eine erfreuliche Entwickelung des Verbandes fest und die Kassenverhältnisse sind wohlgeordnete. Es wurde der Beschluss gefasst, die diesjährige Regatta in Straubing abzuhalten und als deren Zeitpunkt endgültig der 15. Juli bestimmt. Die Rennstrecke ist 2000 m lang mit festem Start. Es werden neun Rennen für Einer, Gig-Zweier, Vierer und Achter ausgeschrieben. Als Vorort des Verbandes wurde wieder Regensburg bestimmt, woselbst auch die nächstjährige Regatta stattfinden soll. —

⁂ **In Wien** hat vor einigen Wochen die Genossenschaft der Zimmermeister „auf Grund des Gewerbegesetzes gegen die Ausführung von Bootbauarbeiten in eigener Regie der Vereine" Einspruch erhoben. Weder der Oesterreichische Ruder-Verband, noch die einzelnen Regatta- und Ruder-Vereine haben bisher zu diesem Schreiben Stellung genommen, dagegen haben sich schon Juristen mit der Frage beschäftigt und diese dahin beantwortet, daß „Ruder Vereine, die durch ihre Bootsdiener Boote reparieren oder herstellen lassen, nach der Gewerbeordnung nicht strafbar sind, weil sie diese Tätigkeit nicht „zum Zwecke des Erwerbes und regelmäßig" betreiben. Bedenklich könnten höchstens diejenigen Vereinsdiener werden, die nicht nur für den Verein, der sie als Diener angestellt hat und ihnen für Bootsarbeiten eine bescheidene Vergütung gewährt, Arbeiten ausführen, sondern auch für andere Vereine". — Nach deutscher Auffassung gehören die Bootbauer (nicht Schiffbauer) übrigens zu den Tischlern (Schreinern) und nicht zu den Zimmerleuten.

⁂ **Zum Oxford-Cambridge-Rennen.** Die Cambridge-Mannschaft beendigte ihren Aufenthalt in Bourne End am Mittwoch voriger Woche. Die Mannschaft hat sich bei ihren Uebungen auf der oberen Themse ganz bedeutend verbessert und namentlich hat sich Stuart, der Schlagmann, weit besser entwickelt, als man vorher annehmen durfte. Bemerkenswert ist übrigens, dass der Schlagmann auf Backbord zieht. Während der letzten Tage des Aufenthalts in Bourne End übernahm Mr. Muttlebury wieder sein Amt als Ueberwacher des Trainings und der Steuermann Mr. Moir, dessen Gesundheit in den letzten Tagen viel zu wünschen übrig gelassen hatte, wurde durch L. L. Hunt ersetzt. Die Mannschaft übte zeitweilig morgens noch im Zweier, und wenn es das Wetter erlaubte, wurden an Nachmittagen längere Fahrten, meistenteils gegen 6 Meilen im ganzen unternommen.

Die Oxforder Mannschaft, die sich in Henley aufhielt, hatte manchmal unter recht rauhem Wetter zu leiden. Auch sie machte am vorletzten Mittwoch ihre letzte Ausfahrt auf der oberen Themse und siedelte dann mit der Cambridge-Mannschaft zugleich nach dem eigentlichen Regattawasser über und nahm ihren Wohnort für den Rest der Trainingszeit in Putney. Am Donnerstag voriger Woche erschienen beide Mannschaften zum ersten Male dort bei der Morgenarbeit. Es herrschte ziemlich rauhes Wetter, namentlich war es bitterkalt und der steife Nordostwind machte den Tag recht ungemütlich rauh. Der Steuermann der Cambridger wurde von W. G. East in der Barkasse „Hibernia" mit den Eigentümlichkeiten des Regatta-Kurses vertraut gemacht und unter Anleitung von Muttlebury machte die Mannschaft am ersten Tage nur kleinere und leichte Ausfahrten. Das Oxforder Boot war nicht rechtzeitig eingetroffen und die Mannschaft erschien deshalb weit später auf dem Strom wie ihre Cambridger Gegner. Auch sie tat nur leichte Morgenarbeit, und erst am anderen Tage, als das Wetter etwas günstiger war, wurde nachhaltiger geübt. Morgens machen die Mitglieder beider Mannschaften noch öfter Uebungsfahrten im Zweier.

Die Cambridge-Mannschaft rudert jetzt recht gut zusammen. Sie macht einen netten und lebhaften Eindruck und ganz besonders scheint sie sich bei rauhem Wetter gut zu bewähren. Ihr Hauptmangel scheint noch in dem etwas schwachen Einsatz zu bestehen und teilweise ist auch noch etwas kurzes Schwingen zu beobachten. Die Oxforder sind eine sehr starke Mannschaft, deren Blätter- und Körper-Arbeit zwar nicht ganz so gut übereinstimmt, wie die ihrer Gegner, sie schwingt aber gut und ihr Einsatz ist kräftig.

Namen und Gewichte der Mannschaften sind folgende:

Oxford:	
G. M. A. Graham (New College) . . .	69,61 kg
C. H. Illingworth (Pembroke) . . .	76,00 „
J. Dewar (New College)	77,78 „
*L. E. Jones (Balliol)	88 90 „
A. H. Kirby (Magdalen)	86 17 „
*E. P. Evans (University)	86,39 „
A. C. Gladstone (Christ Church) . .	66,44 „
*H. C. Bucknall (Merton) (Schl.) . .	70,75 „
*L. P. Stedall (Merton) (St.)	53 06 „
	675,10 kg
Cambridge:	
G. D. Cochrane (Third Trin.) . . .	67,12 kg
J. H. Benham (Jesus)	73,02 „
H. M. Goldsmith (Jesus)	78.69 „
M. Donaldson (First Trin.)	86,17 „
*B. C. Johnstone (Third Trin.) . . .	78,69 „
*R. V. Powell (Third Trin.)	78,69 „
E. W. Powell (Third Trin.)	72 33 „
D. C. R. Stuart (Trin. Hall) (Schl.) .	70,30 „
A. L. Hunt (Lady Margaret) (St.) . .	51,25 „
	656,26 kg

⁂ **Italien.** Anläßlich der internationalen Ausstellung, welche in diesem Jahre in Mailand stattfinden wird, und für welche endgiltig der 21. April als Eröffnungstermin bestimmt ist, ist die Abhaltung eines internationalen Studentenkongresses geplant, der im April d. J. in der Hauptstadt der Lombardei zusammentreten soll. An diesen Kongreß wird sich wahrscheinlich eine gemeinsame Studienreise anschließen. — Zu den Festlichkeiten, die aus diesem Grunde in Mailand veranstaltet werden, gehört auch eine Internationale Universitäts-Regatta, die für Donnerstag, den 26. April auf dem Comer See geplant ist. Veranstalter dieser Regatta sind das Komitee des I. Internationalen Studentenkongresses, die Sezione Lombardo — Emiliana del Regio Rowing Club Italiano und die

*) Die mit * bezeichneten Ruderer sind solche, die schon im Vorjahre am Rennen teilgenommen haben.

Last update: 04.09.2017 15:57 public:1906:bootshausbrand https://chronik.orv1874.de/doku.php?id=public:1906:bootshausbrand

und lässt sich zur Zeit ein geschmackvolles Boothaus darauf bauen. Die Einweihung des Bootshauses dürfte noch vor Ostern stattfinden. Auch das erforderliche Bootsmaterial ist teilweise schon fertig, teilweise noch in Auftrag; es werden nur neue Boote angeschafft.

Budapest. Der dem Ungarischen Ruder-Verbande angehörige R V. „Duna“ hielt am 26. v. Mts. in seinem Clubhause unter dem Vorsitze seines Präsidenten Dr. Julius Rosenberg seine XI. Generalversammlung ab. Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder wurde der Jahresbericht verlesen, dem wir folgende Daten entnehmen: Der Verein startete sechsmal und siegte viermal. Die 80 Clubmitglieder legten im ganzen 64 438 km zurück; eine hoch beachtenswerte Leistung! Das Vermögen des Vereins beträgt 16 893 k 78 h.

Calbe a. S. Die Vorbereitungen für die hier am 8. Juli cr. stattfindende Ruder-Regatta sind im vollen Gange. Nachdem ein engerer Ausschuss gewählt ist, sind nun die ersten Schritte zur Erlangung eines Kaiser-Wanderpreises getan. Die durchaus einwandsfreie, schnurgerade Strecke, zwischen Nienburg und Bartelshof gelegen, auf welcher vier Boote starten können, ist wiederum gewählt, und abgesehen von dem am Start befindlichen Anschlussgleis und dem vorzüglichen massiven Bootsschuppen soll am Tage der Regatta alles geboten werden, was den fremden Ruderern den Aufenthalt angenehm machen kann. — Recht sehr bedauert wurde hier, dass die Regattaleitung in Halle a. S. den Termin ihrer Regatta ebenfalls auf den 8. Juli gelegt hat. — Jedenfalls soll es hier an nichts fehlen, um die Regatta in Calbe zu einer ihren Vorgängern würdigen zu gestalten.

Dessau. Der Festkommers, welchen der Ruder-Club „Dessau“ zur Feier seines 20jährigen Bestehens am Sonnabend, den 24. v. Mts., veranstaltet hatte, nahm einen der Bedeutung des Tages würdigen und allgemein hochbefriedigenden Verlauf. Der große Saal des „Tivoli“ war durch Ruder-Sinnbilder prächtig geschmückt. Als Vertreter der Behörden waren erschienen: Herr Hofjägermeister v. Fabrice, Herr Regierungsrat Sanftenberg und Herren des Gemeinderats. Wir sahen ferner neben den Mitgliedern der verschiedenen hiesigen Sport-Vereine, Vertreter des Berliner RC. „Sport-Borussia“, des Leipziger Ruder-Clubs, des Halleschen Ruder-Clubs, des Calbenser Ruder-Clubs, der Rosslauer Ruder-Gesellschaft, des Raguhner Ruder-Clubs usw. Auf den Tribünen hatten die Damen des Clubs Platz genommen. Kurz nach ½9 Uhr eröffnete der I. Vorsitzende, Herr Oberlehrer Dr. Friedrich, den Kommers, bewillkommnete die Erschienenen und feierte in zündender Rede Se. H. den Herzog und den hohen Protektor, Se. H. den Prinzen Aribert als warme Förderer des Rudersports; seine Worte klangen in einem Hoch auf das Herzogliche Haus und Se. Majestät der Kaiser aus. Der Ehren-Vorsitzende, Herr Karl Lange, widmete den Behörden Worte des Dankes für das Wohlwollen, welches sie den Bestrebungen des Clubs stets entgegengebracht hätten und betonte, dass eine zweckmäßige Unterstützung des gesunden Sports für die Volkswohlfahrt von größtem Nutzen sei. Es reihten sich daran in bunter Folge Aufführungen und Ansprachen. Einen Sturm von Heiterkeit erregte es, als Herr Oberlehrer Dr. Bott in seiner Festrede erwähnte, dass die sieben Gründer des Clubs bei ihrer ersten Ausfahrt in Ruderkostüm einen Auflauf an der Schöppe verursacht hätten und aus diesem Grunde wegen „groben Unfugs“ mit einem Strafmandat bedacht worden wären.

Bemerkenswert war noch aus dieser Rede, dass der Ruder-Club Dessau als erster Anhaltischer Verein am 22. März 1886 gegründet wurde. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt 250 und zwar 80 ausübende, darunter 28 Mitglieder der Jugendabteilung, 140 unterstützende und 30 auswärtige Mitglieder. Der Bootpark umfasst gegenwärtig 25 Boote, darunter 10 Rennboote, sodass das im Jahre 1900 errichtete Clubhaus kaum noch genügenden Platz bietet. Seit dem Jahre 1892 erfreut der Club sich des Protektorates Sr. Hoheit des Prinzen Aribert von Anhalt, welcher allezeit den Bestrebungen des Clubs die weitestgehende Förderung angedeihen ließ, wie die zahlreichen Besucher der vom Ruder-Club Dessau seit 1896 veranstalteten Prinz Aribert-Regatta des Sächsisch-Anhaltischen Regatta-Vereins aus eigener Anschauung wissen. Die dem Club seit 1895 angegliederte Gymnasial-Schülerabteilung hat seit ihrem Bestehen 151 Primaner als Ruderer ausgebildet.

Für die von den Vertretern der erschienenen Vereine dargebrachten Glückwünsche und Grüße dankte Herr Bollinger in launiger Weise. Ein sinniges Geschenk wurde dem Club von den Berliner Freunden gewidmet, welche die Flaggen der mit ihm im Kartell verbundenen Vereine — Berliner RC. „Sport-Borussia“, Leipziger RC., RC. „Nelson“-Halle und Weißenfelser RV. — überbrachten. Auch mehrere Freunde des Clubs hatten durch Schenkung von Anteilscheinen und bare Zuweisungen sich zu einer Ehrengabe im Betrage von 1450 Mk. vereinigt, was von dem ersten Schatzmeister Herrn Lippold gegen Schluss des offiziellen Teiles verkündet wurde. Außerdem haben die Damen des Clubs 300 Mark zur Anschaffung eines Bootes zur Verfügung gestellt. Erst nach Mitternacht trat die Fidelitas in ihre Rechte. Besonders lobende Erwähnung verdient noch die Darstellung des Ruderlebens im Laufe des Jahres durch zwölf lebende Bilder, teils ernsten, teils humoristischen Inhalts. — Auch der am Sonntag im Clubhause angesetzte Frühschoppen erfreute sich einer sehr regen Teilnahme, und noch mancher Humpen wurde auf das Wohl und fernere Gedeihen des Geburtstagskindes geleert. Auf ein an den hohen Protektor des Clubs gerichtetes Begrüßungs-Telegramm ging folgende Antwort ein: „Die freundlichen Grüße der Teilnehmer an der Feier des 20jährigen Stiftungsfestes des Ruder-Clubs haben mich aufrichtig erfreut und bitte ich Sie, meinen herzlichsten Dank zu übermitteln. Ich verbinde damit meine wärmsten Wünsche für das fernere Gedeihen des Clubs, der mit Stolz und Genugtuung auf die zurückgelegten 20 Jahre zurückblicken kann.“

Frankfurt a. Main. Die Frankfurter RG. „Germania“ hat in ihrer Monats-Versammlung am Dienstag, den 27. März, zur Unterstützung ihres Ruderlehrers Liddle einen zweiten Ruderlehrer verpflichtet. Liddle wird die Oberaufsicht über das Schülerrudern übernehmen, damit auch dieser Betriebszweig eine sachgemäße und nutzbringende Behandlung erfährt.

Frankfurt a. Main. Die Frankfurter RG. „Germania“ unternahm am Sonntag unter Leitung des Ruderlehrers V. Liddle Ausfahrten im Vierer, Achter und Doppelzweier. Der Frankfurter Ruder-Verein war ebenfalls auf dem Wasser.

Am Nachmittag herrschte ein äußerst reger Ruderbetrieb, bei dem alle Farben vertreten waren. —

Der Süddeutsche Ruderverband hat sich in einer Eingabe an die Wasserbauämter in Mainz und Frankfurt gewandt, um von diesen die Erlaubnis zu erhalten, an den Schleusen von Oberrad und Niederrad Anlegeflöße verankern zu dürfen, von denen aus ein bequemes Uebertragen der Ruderboote über die Wehre möglich ist.

Frankfurt a. Main. Der Rudersport-Verein „Teutonia“ nahm am Sonntag, den 1. April, die Taufe seines neuen Schulzweiers in seinem nunmehr im Rohbau vollendeten Boothaus vor.

Frankfurt. Die Bootbauerei von Jos. Wirt, welche, wie wir vor einiger Zeit schon berichteten, jüngst bedeutend vergrößert wurde und nunmehr wohl imstande ist, allen Anforderungen zu genügen, ist in den letzten Monaten mit Aufträgen reich bedacht gewesen. Es werden fertiggestellt bzw. sind schon geliefert worden: nach Frankfurt a. Main an den Rudersport-Verein „Teutonia“ 1 Schulzweier, 1 Einsculler und 4 Privatboote; nach Schweinfurt an den RC. „Franken“ 1 Doppelsculler und 1 Schulzweier; nach Kitzingen 1 Rennvierer, an den Regensburger Ruder-Club 1 Schulzweier; nach München 7 Privatboote; an den Stuttgarter RC. „Schwaben“ 1 großes Familienboot, 1 Canoe; nach Heidelberg 2 Schulzweier, 3 Canoes und 4 Privatboote; nach Ziegelhausen a. Neckar, Neckargemünd und Neckarsteinach je 1 Privatboot; nach Mainz 2 Privatboote, nach Kreuznach und Bad Münster je 2 Privatboote; nach Coblenz 1 Gigvierer, nach Diedenhofen i. L. 1 Schulzweier; nach Cöln 3 Privatboote; nach Mülheim a. Rhein 2 Privatboote, nach Düsseldorf 4, Werden a. Ruhr 8, Steele a. d. Ruhr 4, Mülheim a. d. Ruhr 10, Marburg 2 Ruderboote; nach Magdeburg 2 Einsculler. Außerdem lieferte die Werft für Privatrechnung nach Frankfurt a. Main eine Segelyacht.

Guben. Der am 23. Oktober 1905 gegründete Gubener Ruder-Club hat am letzten Sonntag seine Tätigkeit mit 15 ausübenden Mitgliedern begonnen. Der Club hat einen Ausleger-Gigvierer und einen Renn-Dollenzweier erworben und steht wegen Ankaufs weiterer zwei Boote in Unterhandlungen. — Als Boothaus hat der Club im Bismarckgarten, direkt an der Unterneiße gelegen, eine 15 m lange geräumige Halle gemietet. — Die am letzten Sonntag unternommenen Uebungsfahrten erregten die Aufmerksamkeit des Publikums, das den Bewegungen der Ruderer mit Spannung folgte. Der Club zählt zu seinen unterstützenden Mitgliedern schon eine Anzahl sportsfreudlicher Herren, die der edlen Ruderei auch hier in Guben festen Boden verschaffen wollen. Durch einige rudertechnisch ausgebildete Mitglieder wird für die gründliche Ausbildung der Junioren gesorgt.

Neuwied. Dem letzten Jahresberichte der Neuwieder Ruder-Gesellschaft entnehmen wir folgendes:

Rudertätigkeit.

Bereits am Neujahrstage wurde unser „Frauenlob“ bei 5° R Kälte auf die eisige Flut gebracht, um seine erste Fahrt nach Andernach (10 km) anzutreten. Im Anschluss hieran setzte sich die Verteilung der Fahrten auf die einzelnen Monate wie folgt zusammen:

Januar	5	Fahrten
Februar	14	„
März	32	„
April	72	„
Mai	179	„
Juni	112	„
Juli	119	„
August	87	„
September	35	„
Oktober	33	„
November	27	„
Dezember	14	„

zusammen 729 Fahrten

gegen 723 Fahrten im Vorjahre.

Es wurden in 729 Fahrten 4770 km zurückgelegt, wahrlich eine stattliche Leistung für die geringe Zahl der ausübenden Mitglieder, die fast ausschließlich nur die Abendstunden der Pflege des edlen Rudersports widmen können.

Für die höchsterreichte Kilometerzahl war als Preis ein silberner Becher ausgesetzt, welcher unserm bewährten Bootverwalter, Herrn Hugo Frölich, (1499 km in 200 Fahrten) zufiel. Um zu dem gesunden Rudersport noch mehr anzuregen wurde bestimmt, im kommenden Jahre die beiden Höchstleistungen durch Ehrengaben auszuzeichnen.

Unser diesjähriges „Anrudern“ erfolgte am 25. Mai durch eine Auffahrt mit sämtlichen Booten, woran sich nachmittags ein Ausflug nach Andernach (die Ruderer in Booten, die übrigen Teilnehmer mit dem Dampfer) anschloss. Der uns in räumlicher als auch in freundschaftlicher Beziehung so nahestehende G. T. R. V. N. hatte die Liebenswürdigkeit, sich beim „Anrudern“ mit seiner Bootsflottille zu beteiligen. Der Einladung des G. T. R. V. N. zu einer anlässlich seines 23. Stiftungsfestes veranstalteten Auffahrt am 6. August leisteten auch wir gerne Folge und beteiligten uns an derselben mit 7 Booten.

Die allgemeine Rudertätigkeit beschloss ein Abrudern am Sonntag, den 8. Oktober, aus welchem Anlass eine interne Regatta veranstaltet wurde.

Tourenfahrten.

Den Reigen der größeren Tourenfahrten eröffnete die bereits am Charfreitag unternommene Fahrt in das liebliche Moseltal.

Die größte Tour (145 km) war wie im Vorjahre die Pfingsttour Bernkastel-Neuwied.

Der 13. August war für unsere Tourenfahrten ein besonders denkwürdiger Tag, gelang es uns doch an diesem Tage, 3 Boote zu Tagesfahrten aufs Wasser zu bringen.

Nur die kurze Spanne einer Woche trennte uns von der nächsten größern Tagestour, die in zwei Booten wieder ins anziehende Moseltal unternommen wurde.

Tourenfahrten über 50 km wurden zurückgelegt:

zu Berg:

2	Fahrten	Bernkastel-Neuwied	(145 km)
2	„	Brodenbach a. M.	(88 „)
1	„	Boppard	(75 „)
1	„	Cobern a. M.	(70 „)
1	„	Bacharach-Neuwied	(65 „)
2	„	Braubach	(56 „)

zu Tal:

3	Fahrten	Remagen	(50 km)

Regattenbericht.

Da es uns in diesem Jahre gelang, eine Trainingsmannschaft zusammenzustellen, so war es uns endlich wieder möglich, Regatten zu beschicken. Nachdem sich die Herren van Royen, Reick, Hugo Frölich und Schneider für Vierer und Richard Witzky für Einer zum Training verpflichtet hatten, hatte es unser Meister Wirtz in liebenswürdiger Weise übernommen, diese Mannschaften auszubilden.

Gemeldet wurde zu der internen Regatta in Bingen für Einer und Doppelzweier und zu den Verbands-Regatten in Essen (III. Hügelregatta) und Ems (Kaiserregatta) für Einer und Vierer.

In Bingen siegten unsere Mannschaften in den beiden gemeldeten Rennen und konnten von dort zwei sehr schöne Preise heimbringen. Dagegen war es uns auf den Verbands-Regatten nicht möglich, einen Preis zu erringen, weil unsere Neulinge gegen Mannschaften von Vereinen kämpften, die alljährlich Regatten beschicken und daher beim Training ihre früheren Erfahrungen ausnützen konnten, während für uns das verflossene Jahr als Lehrjahr gelten muss. Immerhin durften unsere Mannschaften doch mit der Befriedigung von den Regatten zurückkehren, wenigstens in Vorrennen gesiegt zu haben.

Offenbach a. M. Die Offenbacher RG. „Undine“ hat dem Offenbacher Ruder-Verein noch am Tage des Brandes seines Boothauses ihre herzlichste Teilnahme ausgesprochen und ihm ihr Boothaus, sowie, soweit

https://chronik.orv1874.de/ Printed on 08.11.2026 10:55

dies der eigene Betrieb gestattet, auch ihre Boote zur Verfügung gestellt. Ein Gleiches hat mittlerweile auch der „Hellas“, der ein Rennboot zur Verfügung stellt, sowie der Offenbacher Ruder-Club getan. Infolgedessen ruderten die Mannschaften des Ruder-Vereins, die am Sonntag ihre regelmäßigen Uebungen aufnehmen wollten, im Gig-Achter der „Undine“, deren kameradschaftliches Anerbieten mit verdientem Dank annehmend. Von der Regelung der Brandversicherung werden die weiteren Maßnahmen abhängen, welche der Offenbacher Ruder-Verein für die künftige Ausgestaltung seiner Verhältnisse ergreifen wird. Von zahlreichen Vereinen aus allen Teilen Deutschlands sind dem Verein herzliche Beileidsbezeugungen zugegangen.

⁂ **Offenbach a. Main.** Es unterliegt kaum einem Zweifel mehr, dass die Ursache des Brandes des Rudervereins-Boothauses in ruchloser Brandstiftung zu suchen ist. Es war nach dem Brande Kurzschluss der elektrischen Leitung des Umkleidezimmers als Entstehungsursache angenommen worden, dies erschien uns wenig wahrscheinlich und wurde deshalb nicht berichtet. Am Donnerstag Mittag wurde der Kastellan des Boothauses nach mehrstündigem Verhör in Fechenheim verhaftet und am Freitag früh in das Amtsgerichtsgefängnis in Bergen eingeliefert, da der dringende Verdacht besteht, dass er den Brand angelegt hat. Er sollte am 31. März die Wohnung räumen, nachdem ihm seine Stellung gekündigt war. Er hatte für eine andere Stellung noch nicht gesorgt. Die Angaben, die er über die Wahrnehmung des Feuers und seine Rettung machte, stehen mit den örtlichen Verhältnissen in Widerspruch. Widersprüche weisen auch die Aussagen über seine wirtschaftlichen Verhältnisse auf und zwar derartige, dass seine Verhaftung verfügt wurde.

⁂ **Von der Vereinigung Deutscher Ruder-Lehrer** sind in dieser Saison folgende Herren in nachstehend angeführten Vereinen tätig:

Fritz Heunisch, Hamburg, „Favorite-Hammonia“.
Daniel Kollmer, Berlin, „Sport-Borussia“,
Max Götz, Bremen, Bremer Ruder-Verein,
Paul Herwald, Bremen, RV. „Brema“,
Oscar Senftleben, Hamburg, RC. „Hansa“,
Rud. Wiesenhütter, Danzig, RC. „Victoria“,
Hugo Wernaer, Essen, Ruder-Riege des Essener Turn- und Fecht-Clubs,
Robert Klandt, Stettin, RC. „Triton“.

⁂ **Zum Oxford-Cambridge-Rennen.** Das Wetter in der letzten Berichtswoche war so rauh und kalt, zum Teil sogar mit Schneefällen untermischt, dass beide Mannschaften verhältnismäßig wenig Arbeit in den Booten taten. Die Oxforder Mannschaft, welche an ihrem neuen Boot mancherlei auszusetzen hatte und es deswegen seinen Erbauern auf kurze Zeit zurückgab, übte mehrmals in dem vorjährigen Boot. Nach Vornahme der Aenderungen probierte sie dann nochmals den Neubau, entschloss sich aber schließlich endgültig dafür, das alte Boot zu ihren ferneren Fahrten zu benutzen.

Die Abmessungen der neuen Boote und Riemen der beiden Mannschaften sind die nachstehenden:

Boote.	Oxford.	Cambridge.
Länge	63 Fuß 19,20 m	63 Fuß 19,20 m
Breite in der Mitte	23¼ Zoll 0,590 m	23⅛ Zoll 0,587 m
Raumtiefe in der Mitte	9⅜ „ 0,238 „	9¼ „ 0,235 „
Raumtiefe vorn	6½ „ 0,165 „	6½ „ 0,165 „
Raumtiefe hinten	5½ „ 0,140 „	5½ „ 0,140 „
Länge der Gleitbahn	16 „ 0,406 „	16 „ 0,406 „
Riemen.		
Ganze Länge	12 Fuß 6 Zoll 3,82 m	12 Fuß 6 Zoll 3,82 m
Innenhebel	3 Fuß 8½ Zoll 1,13 m	3 Fuß 9 Zoll 1,14 m
Blattbreite	5¼ Zoll 0,133 m	5½ Zoll 0,140 m

Der Riemen von No. 7 im Oxford-Boot besitzt nur 5 Zoll (0,127 m) Breite. Beide Riemensätze sind in der neuen Doppel-Kehlform-Manier ausgeführt.

Namen und Gewichte der Mannschaften sind die nachstehenden:

Oxford:	
G. M. A. Graham (New College)	69,70 kg
C. H. Illingworth (Pembroke)	76,42 „
J. Dewar (New College)	78,47 „
*L. E. Jones (Balliol)	88,45 „
A. H. Kirby (Magdalen)	86,50 „
*E. P. Evans (University)	85,49 „
A. C. Gladstone (Christ Church)	66,33 „
*H. C. Bucknall (Merton) (Schl.)	71,48 „
*L. P. Stedall (Merton) (St.)	53.06 „
	675,90 kg

*) Die mit * bezeichneten Ruderer sind solche, die schon im Vorjahre am Rennen teilgenommen haben.

Cambridge:	
G. D. Cochrane (Third Trin.)	67,47 kg
J. H. Benham (Jesus)	72,57 „
H. M. Goldsmith (Jesus)	72.79 „
M. Donaldson (First Trin.)	86,63 „
*B. C. Johnstone (Third Trin.)	79,14 „
*R. V. Powell (Third Trin.)	79,14 „
E. W. Powell (Third Trin.)	72,91 „
D. C. R. Stuart (Trin. Hall) (Schl.)	70,30 „
A. L. Hunt (Lady Margaret) (St.)	51.25 „
	652,20 kg

⁂ **Vom amerikanischen Rudersport.** Auf der letzten Hamburger Ruder-Regatta hatten, wie sich die Leser erinnern werden, die beiden Ruderer vom Atalanta Boat Club, die Herren Mulcahy und Varley, recht mangelhafte Umgangsformen an den Tag gelegt. Das Rennen wurde bekanntlich damals infolge einer Kollision zwischen dem zweiten und dritten Boot mitten auf der Strecke vom Schiedsrichter abgebrochen und sollte noch einmal gerudert werden. Die Amerikaner hatten zu dieser Zeit etwa 2 Längen voraus in der Führung gelegen. Auf den Anruf des Schiedsrichters hatten sie zwar einen Augenblick ihren Schlag herabgemindert, hatten aber dann das Rennen wieder aufgenommen und unbekümmert um die Signale des Schiedsrichters die Strecke bis zum Schluss abgefahren. Sie telegraphierten dann sofort nach Amerika, dass sie das Rennen gewonnen hätten, und waren keiner verständigen Vorstellung zugängig, die von allen Seiten versucht wurde. Sie beharrten auf ihrer Ansicht, dass sie das Rennen gewonnen hätten, verweigerten den nochmaligen Start und lehnten auch jede Verständigung ab, als ihnen bedeutet wurde, dass sie nun außer Wettbewerb ständen. Sie verlangten die Herausgabe des Preises und weigerten sich auch, einen Erinnerungspreis anzunehmen, den ihnen die Hamburger Regatta-Leitung trotz ihres widerspenstigen Benehmens als Andenken mit auf den Weg geben wollte.

Der Amerikanische Ruder-Verband hat nun kürzlich in einer Ausschusssitzung in New-York sich mit der Angelegenheit beschäftigt und er hat eben so gründliche wie gerechte Justiz geübt, indem er die beiden Ruderer bis auf weiteres von allen Verbands-Regatten ausschloss und sämtlichen Verbandsmitgliedern sowie den in Amerika bestehenden anderen Verbänden Mitteilung von dieser Ausschließung gemacht hat. —

In der gleichen Sitzung wurde auch die Amateur-Eigenschaft der Mannschaft des Vesper Boat Club des näheren untersucht, welche im letzten Jahre für die Beteiligung in Henley gemeldet worden war. Es stellte sich dabei heraus, dass ein Teil der Mannschaft durch direkte Geldzuwendungen, die im ganzen den Betrag von 808 Dollars ausmachen, unterstützt worden ist. Es fehlte ihnen also nach englischem Begriff die Amateureigenschaft, und die National Association auf Oarsmen zögerte nicht, dementsprechend zu entscheiden. Es wurde des ferneren beschlossen, dass die Kontrolle bei zukünftigen Meldungen noch weit schärfer sein soll, als sie bisher gewesen ist, um die Wiederkehr so unbequemer Fälle möglichst zu vermeiden. Die angeschuldigten Ruderer sollen vor den Ausschuss gefordert werden und in einer Sitzung am 7. April soll ihnen Gelegenheit gegeben werden, sich wegen der ihnen gemachten Vorwürfe zu verteidigen.

Auch ein anderes Mitglied, Herr W. E. Cody, wurde gemaßregelt, weil ihm nachgewiesen wurde, dass er acht Wochen lang gegen eine Bezahlung von 18 Dollars wöchentlich den Ruderern eines anderen Clubs Trainingsunterricht erteilt habe. —

Wie man aus dem Vorstehenden sieht, geben sich die Amerikaner die größte Mühe, in ihre Amateurverhältnisse Ordnung zu bringen, und das scheint insofern auch von Wichtigkeit zu sein, als im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten der Dollar noch eine ganz andere Rolle spielt als bei uns, und dass infolgedessen man dort den Gelderwerb durch Rudern mit ganz anderen Augen betrachtet, als dies manchmal bei uns in Deutschland geschieht.

Wie die zu gleicher Zeit aus New-York eintreffenden Nachrichten besagen, werden die Amerikaner voraussichtlich versuchen, auch in diesem Jahre mehrere Vertreter zur Hamburger Regatta zu entsenden. So verlautet, dass ein Mitglied des Harlem Rowing Club New-York, Herr Fred Füssel, im Doppelzweier zu starten beabsichtigt, wenn er einen passenden Partner findet, er will sich aber auch an den Einer-Rennen beteiligen. Ein zweites Scullerpaar, die Herren C. S. Titus und T. O. Neil, haben gleicherweise die Absicht, in Hamburg im Doppelzweier zu starten, falls ihre Form in den Frühjahrsregatten so gut ist, dass eine Teilnahme an den Hamburger Regatten aussichtsvoll erscheint.

⁂ **Clubfestlichkeiten.**

Breslau. Am Sonnabend, den 7. April cr., abends 8 Uhr, findet im Hotel Monopol ein Herren-Souper vom Schlesischen Regatta-Verein statt. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.

Frankfurt a. Main. Die Frankfurter RG. „Germania“ hielt am Samstag einen sehr gut besuchten Herrenabend im „Storch“ ab. — Die Samstagsgesellschaft des Frankfurter Ruder-Vereins veranstaltete am Sonntag einen Familienausflug nach Offenbach, der in der dortigen Turnhalle über 600 Teilnehmer vereinte. Ein trefflich durchgeführtes Unterhaltungsprogramm mit darauffolgendem Tanzvergnügen sorgten dafür, dass die Erschienenen länger zusammen blieben, als ursprünglich beabsichtigt war.

SEGELN

Die internationale Messformel und der französische Vorschlag.

Von Alfred Benzon, Kopenhagen.

Die von der Londoner Konferenz einstimmig angenommene Messformel ist in den meisten derjenigen Länder, die Vertreter zu der Konferenz entsandt hatten, der Gegenstand von Besprechungen gewesen und sie scheint im allgemeinen günstig aufgenommen zu werden, da sie sich auf die Erfahrungen stützen kann, die in England, Deutschland, Norwegen, Schweden und Dänemark während mehrerer Jahre mit ganz ähnlichen Formeln gemacht worden sind. Diese Formeln sind schon von den Konstrukteuren, Bootbauern, Skippern und Amateuren, die auf dieser Seite des Oceans sicherlich nicht für die am wenigsten geschickten gelten können, erprobt worden. Deshalb ist es sehr zu bedauern, wenn eine so sportliebende Nation, wie die französische, sich unter der Führung eines ihrer Vertreter der europäischen Einigung widersetzen sollte und gestützt auf Fehler, die die neue Formel aufweisen soll, sich der allgemeinen Annahme dieser Formel nicht anschließen sollte mit der Begründung, dass diese keine wissenschaftliche Formel sei im Vergleich zu dem Vorschlag des Herrn Dyèvre.

Die von der Konferenz angenommene Formel ist keine Regel, sagen die französischen Wissenschaftler, sondern nur eine Zusammenstellung von Einschränkungen, die den Konstrukteur binden, ihm keine Freiheit lassen, den verschiedenen Typen keine gleichen Chancen geben und die schlechtesten Boottypen hervorbringen werden, unter diesen das beballastete Lineal. Der schnelle seetüchtige Kreuzer, nach dem wir alle streben, würde der einzige Typ sein, der nicht von der Formel begünstigt werden würde. Andererseits wäre die Lage eine ganz andere geworden, wenn wir den Antrag des Herrn Dyèvre angenommen hätten. Einige wenige Bemerkungen über die beiden Formeln erscheinen deshalb vor der endgültigen Entscheidung der Frage angebracht.

Die von Herrn Dyèvre vorgeschlagene Regel lautet:

$$\frac{L.\sqrt{S}}{C\sqrt{M}}$$

Hierin bedeutet L die Länge in der Wasserlinie. Diese wird mit der Quadratwurzel aus der Segelfläche multipliziert und durch die Quadratwurzel aus der Fläche des Mittelspantes mal C dividiert. C ist eine Konstante (C = 10 oder 9). Die Formel beruht auf der Annahme, dass die Yachten nur nach der Länge eingeteilt werden sollen, die durch den Faktor $\sqrt{\frac{L}{M}}$ reguliert wird. Der Nenner dieses Faktors S stellt die treibende Kraft, der Zähler M die Belastung, das Gewicht oder den Widerstand da. Dies ist die elementare Geschwindigkeitsformel und an und für sich als Messformel auch nichts neues. Unter anderen hat mein Landsmann Professor Kroman vor vielen Jahren die gleiche Formel vorgeschlagen. Seitdem ist diese Frage sorgfältig diskutiert worden, wenigstens von den skandinavischen Seglern und die Fehler und Vorzüge der Formel sind gut bekannt.

Last update: 04.09.2017 15:57 public:1906:bootshausbrand https://chronik.orv1874.de/doku.php?id=public:1906:bootshausbrand

und die Innenräume des festlich beflaggten Boothauses „Kilia“ in großer Zahl, als um 11 Uhr vormittags die Boote mit einem vom Clubvorsitzenden, Konsul Sartori, ausgebrachten Hipp hipp, hurrah, auf guten Erfolg in der kommenden Saison abgelassen wurden. Es liefen aus die Achter „Prinzessin Irene“ und „Brummer“, die Vierer „Sartori“ und „Schleswig-Holstein“ und die Zweier „Welle“ und „Carl Ludwig“. Da das Thermometer nur 6° Reaumur zeigte und ein trübfeuchter Wind aus Nordwesten blies, war also die Beteiligung eine sehr gute. Boot „Schleswig-Holstein“ war besetzt mit der für die Verteidigung des Kaiserpreises bei den Wettfahrten des Kieler Regatta-Vereins am 1. Juli ausersehenen Vierer-Mannschaft. Die Mannschaft besteht aus den Siegern im vorigen Jahre. Die Fahrten wurden bis nach Heikendorf, Möltenort, Holtenau und anderen Föhrdeplätzen ausgedehnt und verliefen aufs beste. Abends fand im Hotel Düsternbrook ein Kränzchen statt.

Auch in diesem Jahre tritt der Club mit Ernst und Eifer an die Aufgabe heran, seinen sportlichen Ruf zu befestigen. Als Trainer ist Herr Carl Fürstweger aus Mainz, zuletzt in Berlin tätig, engagiert. Unter seiner Leitung haben die Uebungen bereits begonnen. Für die bei den Regatten startenden Mannschaften beginnt mit dem 1. Mai das scharfe Training. Der Club wird außer der Kieler Regatta die Rennen in Hamburg, Bremen, Schwerin und voraussichtlich auch in Stettin beschicken.

⁂ **Leipzig.** Das andauernd herrliche Frühjahrswetter der letzten Wochen bedingte einen äußerst regen Verkehr auf unseren Gewässern. Groß und Klein, Alt und Jung zieht jetzt, wo alles zu grünen und zu blühen anfängt, an die Gestade der Elster und Pleiße, um eine Wasserfahrt zu unternehmen und sich zu erfreuen am herrlichen Wald und an der lachenden Flur.

Als Eröffnungsfeier der Ruder-Saison hielt der „Leipziger Ruder-Verein v. 1876“ am Sonntag, dem 22. April, sein Anrudern, verbunden mit Bootstaufe, ab. Unter Beteiligung einer großen Zahl von Gästen und Mitgliedern und in Anwesenheit der Hinterbliebenen Gustav Hennigkes sowie des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Tröndlin, der als Oberhaupt der Stadt Leipzig reges Interesse an der Entwickelung unseres gesunden Sportes nimmt, fand am Vormittag die Taufe der beiden Vierer, die von den von Gustav Hennigke letztwillig vermachten Geldern angeschafft wurden, statt.

In längerer Taufrede würdigte der Vorsitzende, Herr Seidel, die Verdienste unseres vor 4 Monaten von uns geschiedenen „Gustav“ und taufte die Boote ihm zu Ehren auf seinen Namen.

Der Herr Oberbürgermeister verweilte hierauf noch längere Zeit im Kreise der frohen Ruderersleute.

An der am Nachmittag stattfindenden Auffahrt beteiligten sich 6 Vierer, 4 Canoes, 1 Doppelzweier und 1 Einer. Die Flottille paradierte zweimal am Boothause vor einer zahlreichen Zuschauermenge.

Ein fideler Kommers mit Solovorträgen und ein flottes Tänzchen beschlossen die Eröffnungsfeier der Saison.

Mittwoch, den 25. April, findet die Verpflichtung der Rennruderer statt, während am Mittwoch, den 2. Mai, Monatsversammlung im Boothause abgehalten wird, zugleich eine Abschiedsfeier für das nach Südafrika gehende Mitglied Hans Benzing.

Dt.

⁂ **Linz.** Der RV. „Wiking“ hielt am Donnerstag, den 5. d. M. seine 6. ordentliche Vollversammlung ab. Dem hierbei erstatteten Rechenschaftsbericht über das Jahr 1905 ist zu entnehmen:

Das abgelaufene Vereinsjahr hat dem RV. „Wiking“ ungeahnte sportliche Erfolge gebracht, wie sie die größten und ältesten österreichischen Vereine auch nicht annähernd erreichten. Auf sechs Regatten landeten die Wikingerboote unter 17 Starts zwölfmal als Sieger, dreimal als zweite, einmal als dritte und nur einmal unplaziert. Von den Siegen sind drei Meisterschaften, und zwar die österreichische, die Meisterschaft auf der Donau und die Meisterschaft auf der oberen Donau, der Sieg im Junior-Vierer auf der Wiener Jubiläums-Regatta, im Stromachter in Wien und im internationalen Achter in Linz erstklassige zu nennen. Die Rudertätigkeit begann am 8. Januar und endete am 27. Dezember. Die Gesamtanzahl der zurückgelegten Kilometer betrug 28 935 km. Die größte Gesamtfahrtleistung mit 2121 km hatte Herr Josef Ramsauer, dem hierfür der Vereins-Kilometerpreis, ein silberner Becher, zufiel. Noch sechs Herren ruderten über 1000 km. Die größte Tagesleistung vollbrachten im Doppelzweier die Herren Franz Brunhumer und Josef Ramsauer mit einer Tagesfahrt nach Schlägen, wofür denselben ein Vereinspreis zuerkannt wurde. Von größeren Partien seien eine Osterfahrt von Salzburg nach Linz, zwei Fahrten im Vierer nach Neuhaus erwähnt. Die Fahrtentätigkeit der Schülerabteilung, die von 35 Schülern frequentiert wurde, war gleichfalls eine sehr rege. Die Mitgliederzahl des Vereins stieg von 26 ausübenden, 10 teilnehmenden und 56 unterstützenden Mitgliedern auf 32 ausübende, 10 teilnehmende und 89 unterstützende. Der Bootpark hat sich um einen Rennachter vermehrt, sodass der Verein gegenwärtig einen Rennachter, drei Rennvierer, drei Renneiner, drei Klinkervierer, zwei Klinkereiner und zwei Schulboote, die Schülerabteilung außerdem noch zwei Klinkervierer besitzt. In Bestellung sind zwei Rennboote; außerdem lagern im Boothause acht Privatboote. Mit diesen 26 Booten verfügt der Verein über ein im Verhältnis zur Mitgliederzahl außerordentlich reiches Bootsmaterial.

Die Versammlung beschloss grundsätzlich die Beschickung folgender Regatten im Jahre 1906: Wiener Regatta, Straubinger Regatta, Wiener Stromregatta und Gmundener Regatta; ferner diesem Regattabesuche entsprechend die Anschaffung eines Renneiners und Renndoppelzweiers. Dank dem Entgegenkommen der Museumsverwaltung werden die errungenen Preise von nun ab ständig im Museum Francisco Carolineum ausgestellt sein.

⁂ **Offenbach a. M.** Der RC. „Germania“, dem „Süddeutschen Ruder-Verband“ angehörend, hat dieses Jahr wiederum die Leitung der bei Offenbach stattfindenden Regatta übernommen und die Ausschreibungen in heutiger Nummer unseres Blattes erlassen. Der noch junge, vor 2½ Jahren gegründete Club hat es verstanden, sich die Sympathie nicht nur der Bürgerschaft Offenbachs zu erwerben, sondern auch außerhalb seiner Vaterstadt die Farben Offenbachs würdig zu vertreten.

Der Hauptzweck, den die „Germania“ verfolgt, ist der, jedem unbescholtenen, ehrbaren Manne, einerlei, ob Handwerker, Kaufmann, Techniker etc., Gelegenheit zu geben, dem volkstümlichen Ruder-sport zu huldigen; dass es genanntem Club an Zuspruch nicht fehlt, beweist der Umstand, dass sich im Laufe dieses Winters eine stattliche Anzahl Herren zur Aufnahme gemeldet haben, sodass der „Germania“ zu Ostern die Freude zuteil wurde, die Aufnahme ihres 200. Mitgliedes vollziehen zu können.

Bei der in letzter Versammlung vorgenommenen Verpflichtung stellten sich dem Instruktor 34 Herren zur Verfügung; die „Germania“ übt abendlich regelmäßig mit drei Schul-Vierern; das strenge Training beginnt mit dem 1. Mai, es dürfte dem Instruktor bis dahin ermöglicht sein, eine gute Auswahl für die erste diesjährige Regatta zu treffen; die Neulinge haben alsdann genügend Zeit, für die zweite in Mainz stattfindende Verbands-Regatta herangebildet zu werden.

Zu den schönsten Hoffnungen berechtigt der fleißig übende Junior-Sculler, dessen Boot bei ruhiger, gleichmäßiger Körperarbeit einen schönen Fortgang zeigt.

⁂ **Der Offenbacher Ruder-Verein** hat von der Gemeinde Fechenheim immer noch keinen endgültigen Bescheid erhalten über die Verlängerung des Pachtvertrages für den Platz, auf welchem sein Boothaus gestanden, sodass er noch keine Entscheidung treffen kann, in welcher Weise er sein Boothaus wieder errichten wird. Das dürfte eine Warnung für diejenigen Vereine am Main sein, die, noch dazu mit fremdem Kapital, auf Grundstücken mit kurzfristiger Pachtzeit recht kostspielige Boothausbauten errichtet haben. Die Regulierung der Feuerversicherung des Boothauses ist in zufriedenstellender Weise erledigt worden. Der „Deutsche Phönix“ in Frankfurt a. Main, bei dem die Gebäude versichert waren, und der auch den Brandschaden der Kasteler Ruder-Gesellschaft erledigte, hat für das Boothaus die volle Versicherungssumme gezahlt und hat dem Offenbacher Ruder-Verein außerdem die Verwertung der Ueberreste überlassen. Bezüglich des Inhaltes des Boothauses, der bei der „Providentia“-Frankfurt gedeckt war, ist nur ein Abzug für die Abnützung älterer Boote erfolgt. Ueber eine Schwierigkeit, die sich erhob, ist die Gesellschaft in anerkennenswerter Weise hinweggegangen. Sie bestand darin, dass in dem Feuerversicherungs-Antrag des Offenbacher Ruder-Vereins die Boote einzeln mit Namen deklariert waren, und dass für die Boote, welche im Laufe der Jahre ausrangiert oder verkauft waren, die entsprechenden Ersatzboote nicht nachversichert worden sind. Wenn die Gesellschaft trotzdem ihre Ersatzpflicht nicht bestritten hat, so dürfte dies doch allen Vereinen ein Fingerzeig sein, eine alljährliche Prüfung ihrer Versicherungen vorzunehmen, Boote, Riemen und Zubehör in einer Summe zu deklarieren und nicht zu verabsäumen, dass Boote, die nicht als Ersatz älterer Fahrzeuge gelten, sofort nachversichert werden. —

Von anderer Seite wird uns ferner freundlichst berichtet, daß die Fechenheimer Gemeindevertretung in ihrer letzten Sitzung beschlossen hat, dem Offenbacher Ruder-Verein das bisher innegehabte Grundstück auf weitere 10 Jahre zu überlassen — bei einhalbjähriger Kündigung — unter der Bedingung, daß dort eine Boothalle mit einer Sommerwirtschaft erbaut werde. Die Erlaubnis zur Errichtung eines massiven Gebäudes wurde abgelehnt. — Um dem Verein entgegen zu kommen, sollen die Pachtsumme und der Mindestbetrag für Abnahme von elektrischem Licht ermäßigt werden.

⁂ **Stettin.** Zum 20. Male ladet der Stettiner Regatta-Verein ein zum Kampfe auf der Oder. Nicht unter den glücklichsten Bedingungen ist die Ausschreibung erfolgt, Breslau, Magdedurg, Bremen haben ihre Regatten auf den gleichen Tag gelegt und im Hintergrunde steht die Befürchtung, Berlin werde in diesem Jahre weniger zahlreich erscheinen, da es seinen Mannschaften, welche für die so spät liegende Meisterschafts-Regatta in Frage kommen, notwendig eine Ruhepause gönnen muss. Ferner fehlt in diesem Jahre die Meisterschaft im Einer, welche 1905 so viele auswärtige Ruderer herbeizog und auch für das Publikum ein hervorragendes Interesse erregte.

Um so anerkennenswerter ist der Eifer, mit dem der Regatta-Verein ans Werk gegangen ist. Für den Junior-Achter hat er den Preis des Pasewalker Reiter-Vereins zu beschaffen gewusst und für den Senior-Einer ist ihm wieder von der Stadt Stettin ein Wanderpreis verliehen, würdig derer, die darum kämpfen sollen. Weitgehendste Unterstützung ist ihm von Behörden und Sportfreunden zugesichert, um allen Rennen einen einwandfreien Verlauf zu sichern, den Rennruderern eine freundliche Aufnahme zu bieten und der Stettiner Regatta zu den alten treuen Freunden neue zu erwerben. Als bezeichnend mag hier erwähnt sein, dass die Stettiner Kaufmannschaft, deren Jünger doch hauptsächlich den Riemen schwingen, es aus Prinzip ablehnte, sich für die Regatta zu interessieren und ihr einen Preis zur Verfügung zu stellen, ein Standpunkt, der von Behörden und anderen Korporationen erfreulicherweise nicht geteilt wird.

Das Programm weist gegen das Vorjahr nur ein Novum auf, den das letzte Rennen bildenden Zweiten Achter, von dem die Ruderer des Kaiser-Achters ausgeschlossen sind. Diese Neuerung ist von derselben Absicht diktiert, welche den Verein veranlasste, so beschränkte Rennen, wie den Gotzlow- und den Bleichholm-Vierer auszuschreiben; man will neben den großen Clubs, welche jahrein jahraus Verbands-Vierer und Kaiser-Achter bestreiten, den kleineren auswärtigen Vereinen und auch den an Menschenmaterial beschränkten heimischen Clubs Gelegenheit schaffen, ihre Kräfte zu messen, ohne von überlegenen Mannschaften einfach erdrückt zu werden. Hoffentlich bewährt sich auch der neue Achter in dieser Richtung! Die Anordnung der Rennen ist im übrigen die übliche, man hat den Junioren überall den Vortritt eingeräumt, um ihnen die Möglichkeit zu geben, nach ihrem Hauptrennen auch an Senioren ihre Kräfte zu erproben, eine Gelegenheit, von der zu hoffen steht, dass sie zahlreich ausgenutzt wird.

Hoffentlich zieht diese Ausschreibung nun außer den Berliner Freunden, deren Besuch Stettin sozusagen kontraktlich hat, auch aus der Provinz neue Besucher heran; für den veranstaltenden Verein wäre das der beste Lohn. 336

⁂ **Stettin.** Seit Donnerstag vergangener Woche wirkt Herr Robert Klandt als Ruderlehrer für den RC. „Triton“. Er nimmt die Trainingsleute zuerst auf dem festen Sitz im Zweier und Vierer vor, sodass vorläufig eine Mannschaftsbildung noch nicht erkennbar ist. — Herr Ludwig Schlag von der „Sport-Germania“ hat seine Trainings-Mannschaften bereits in größeren Booten vereinigt. Herr Bohrisch und Herr H. Wiegels übten Sonntag im Renn-Zweier. 336

⁂ **Straubing.** Die Rennstrecke für die aus Anlass des 25jährigen Bestehens des Straubinger Ruder-Clubs am 15. Juli in Straubing stattfindende Regatta des Verbandes der Ruder-Vereine an der oberen Donau liegt zwischen Kilometer 263 und 265; sie ist bei geringer Strömung gänzlich unparteiisch und ganz gerade und bietet ein einwandfreies Kampffeld für die wettstreitenden Mannschaften. Der Straubinger Ruder-Club als Veranstalter hat sich an den Deutschen Ruder-Verband gewendet um Gewährung eines Verbandspreises. Die Regatta wird mit aller Sorgfalt vorbereitet und man hofft dem Verband den Beweis zu erbringen, dass der Rudersport in Altbayern trotz schwieriger Verhältnisse in aufsteigender Bewegung begriffen ist.

⁂ **Triest.** In der am vorletzten Montage abgehaltenen General-Versammlung des RC. „Hansa“ machte der Schriftführer, Herr Althaller, die erfreuliche Mitteilung, dass die Zahl der ausübenden Mitglieder nunmehr auf 56 ausübende und 88 unterstützende gestiegen sei. Neue Statuten seien ausgearbeitet und lägen z. Zt. der k. k. Statthalterei zur Genehmigung vor; eine neue Haus- und Ruderordnung sei bereits fertiggestellt. Wie der Kassierer, Herr Haupt, mitteilte, beläuft sich das Vereinsvermögen auf 18 640 Kronen, der vorhandene Barsaldo auf 514,31 Kr.; der Wert des Boothauses in Barcola beziffert sich auf 40 832 Kr. Ueber die sportliche Tätigkeit des Clubs berichtete Herr B. Brückner dahin, dass im vergangenen Jahre eine ganze Reihe trefflich verlaufener Dauerfahrten nach Pola, Barbana, Pierris u. s. w. gemacht seien,

https://chronik.orv1874.de/ Printed on 08.11.2026 10:55

Zum Jahr 1906

From:
https://chronik.orv1874.de/ - **ORV Chronik**

Permanent link:
https://chronik.orv1874.de/doku.php?id=public:1906:bootshausbrand

Last update: **04.09.2017 15:57**